

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 18

Artikel: Detaillierter Kampfablauf auf deutscher Seite
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Detaillierter Kampfablauf auf deutscher Seite

Das deutsche 7. Infanteriekorps soll die Bresche von Sedan ausweiten und die Flanken der in die Tiefe vorstoßenden Panzerdivisionen absichern.

14. Mai

- Gegen Abend erreicht das 7. Infanteriekorps mit der 36. und 68. Infanteriedivision westlich von Carignan den Flußlauf La Chiers
- die 71. Infanteriedivision, welche später das Werk «La Ferté» nehmen wird, hängt mit dem Gros noch weit zurück. Lediglich ihr Spitzenbataillon erscheint am Spätnachmittag vor den französischen Stellungen 4 km E von «La Ferté». Gegen 16 Uhr eröffnet der Panzerturm des Werkes «Les Chesnois» (2 Geschütze 7,5 cm) das Feuer auf dieses Bataillon.

15. Mai

Vormittag:

- Nach einstündiger Artillerie-Vorbereitungsfeuer überqueren die Truppen der 36. und 68. Infanteriedivision NW von Carignan die La Chiers
- die 71. Infanteriedivision bildet ihrerseits mit einem vorausgeworfenen gemischten Verband (Infanterie/Artillerie/Pioniere) beim Ort Blagny einen Brückenkopf über die La Chiers. Das Gros der Division steht aber um 0400 immer noch 7 km vom Fluß entfernt. Verkehrsstockungen halten den Vormarsch auf. Der Divisionskommandant, Generalleutnant Weisenberger, greift persönlich ein. Ordnet die Kolonnen und treibt die Truppe an
- am späten Vormittag bauen die deutschen Pioniere neben der gesprengten Brücke von Blagny einen Behelfsübergang. Die französische Feldartillerie nimmt die Baustelle unter Feuer, kann die Arbeiten aber nicht unterbinden.

Abend:

- Am Abend steht die 71. Infanteriedivision auf der ganzen Abschnittsbreite mit den Franzosen in Gefechtsberührung
- das 1. Bataillon des Infanterieregiments 191 nimmt das Dorf Malandry und steht am Fuße der Höhe 226
- das 3. Bataillon Infanterieregiment 191 erreicht unter dem Feuerschutz der Artillerie das Vorgelände des Ortsstützpunktes Villy und sieht auf der Höhe über sich die Panzerkuppeln des Werkes «La Ferté». Die Artillerie des Nachbarwerkes «Les Chesnois» stoppt schließlich das weitere Vordringen. Die deutschen Truppen krallen sich im eroberten Terrain fest, wobei ihnen verlassene französische Feldstellungen zustatten kommen
- das 2. Bataillon des Infanterieregiments 194 erreicht Margut und Moiry. Französisches Artilleriefeuer bringt auch hier das Vorgehen zum Stehen. Besonders unangenehm ist das Flankenfeuer des Panzerturmes von «Les Chesnois»
- im Nachbarabschnitt rechts ist die 68. Infanteriedivision in den Raum von Inor vorgestoßen.

16. Mai

- Der Kommandant der 71. Infanteriedivision läßt auf zwei Achsen angreifen:

- gegen die tiefe linke Flanke von «La Ferté»: Höhe 226 und Höhe 311
 - gegen die Bunker von Margut
- gleichzeitig beginnt der Divisionsstab mit den Planungsarbeiten für den späteren Angriff auf das Werk «La Ferté».

Verlauf des Angriffs gegen Höhe 226:

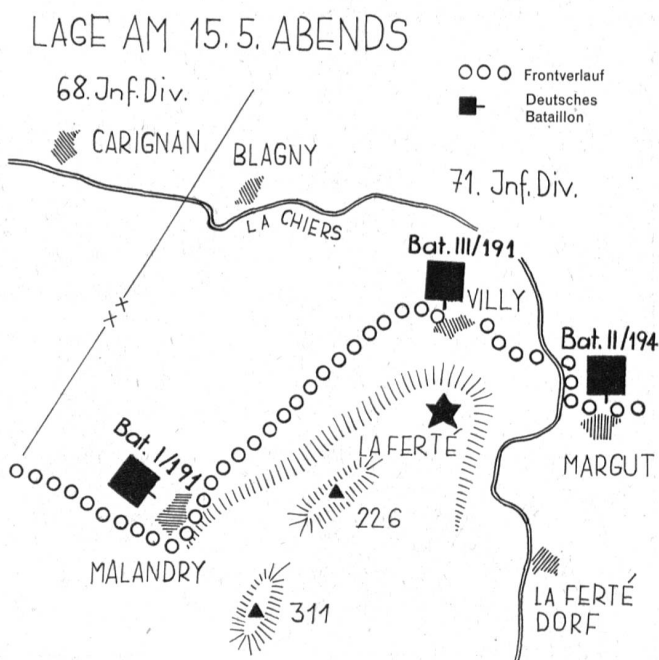
- Friktionen verzögern den auf den Vormittag angesetzten Angriff. Die Artillerie kann erst gegen Mittag mit dem Vorbereitungsfeuer beginnen
- 1600 – die deutsche Infanterie (Bat. I/191) verläßt die Angriffsgrundstellung und geht vor. Starkes französisches Infanterie- und Artilleriefeuer hemmt den Angriffsschwung
- 1800 – die Franzosen halten Höhe 226 immer noch
- 2000 – die Deutschen brechen in die französischen Stellungen ein und machen einige Gefangene, darunter einen Offizier
- vom langen Kampfe ist die Angriffstruppe ermüdet und ausgeschossen. Der vorgesehene weitere Angriff gegen Höhe 311 muß daher auf später verschoben werden.

Zusammenfassung:

- Beteiligte Truppen. Verteidiger: 1 Füsilierkompanie in Feldstellungen. Angreifer: 1 Schützenbataillon.
- Verzögerung des Angriffsbeginns zufolge Friktionen: 6–7 Stunden
- Angriffsdistanz: 2 km
- Angriffsdauer: 5 Stunden.

Verlauf des Angriffs gegen die Bunker von Margut:

- Das 2. Bataillon des Infanterieregiments 194 greift das Dorf Margut an, bleibt aber im Abwehrfeuer der Bunker stecken.



Das Tagesziel der 71. Infanteriedivision ist somit nur zum Teil erfüllt. Die wichtige Höhe 311 sowie die Bunker von Margut sind immer noch in französischer Hand.

Nachdem die ersten Kämpfe eine gewisse Klärung der Lage gebracht haben, kann der Kommandant der 71. Infanteriedivision weiterplanen:

Zeitplan:

17. Mai

- Die Division nimmt den Ortsstützpunkt Villy
- die Korpsartillerie beginnt mit dem Zerstörungsschießen gegen das Werk «La Ferté»

18. Mai

- die Division nimmt das Werk «La Ferté» nach neuerlichem Artilleriefeuer und Stuka-Angriff¹⁾
- der Divisionskommandant sorgt am 16. 5. persönlich für eine gute Angriffsplanung und setzt genaue Aufklärung gegen das Werk an (Luftaufnahmen durch die Flieger, Panoramafotografien durch die Artillerie usw.)
- an den Planungsarbeiten des Angriffs nehmen teil:
 - der Artilleriechef des 7. Infanteriekorps
 - der Artilleriechef der 71. Infanteriedivision
 - der Kommandant des Infanterieregiments 191
 - der Kommandant des Pionierbataillons der 71. Inf Div
- die Planungsarbeiten dauern eineinhalb Tage, d. h. bis gegen Mittag des 17. Mai
- die Zeittabelle für den Schlußangriff vom 18. 5. sieht wie folgt aus:

- 0600-0630 Einschießen der Artillerie
- 0630-0700 Zerstörungsschießen der 21-cm-Mörser gegen die Betonblöcke
- 0700-0720 Artilleriefeuer eingestellt. Angriff der Sturzkampfbomber auf die Betonblöcke. Die Infanterie hält hierbei einen Sicherheitsabstand von 300 m zu den Blöcken ein. Markierung der Sicherheitslinie durch Auslegen der Fliegertücher
- 0720-0800 Artillerie schießt Schlußbukett mit höchster Feuersteigerung. Zielverteilung:
 - 21-cm-Mörser und 15-cm-Haubitzen gegen die Betonblöcke
 - 10,5-cm-Haubitzen gegen das Rundumdrahthindernis
 - 10-cm-Kanonen: blenden der französischen Beobachtungsstellen in der Tiefe des Geländes (Nebelmunition)
- 0800 Antreten der Infanterie. Gleichzeitig Feuereröffnung der 8,8-cm-Fliegerabwehrgeschütze gegen die Scharten der Panzerkuppeln (Direktbeschuß). Die 21-cm-Mörser halten die Bunker von Margut nieder

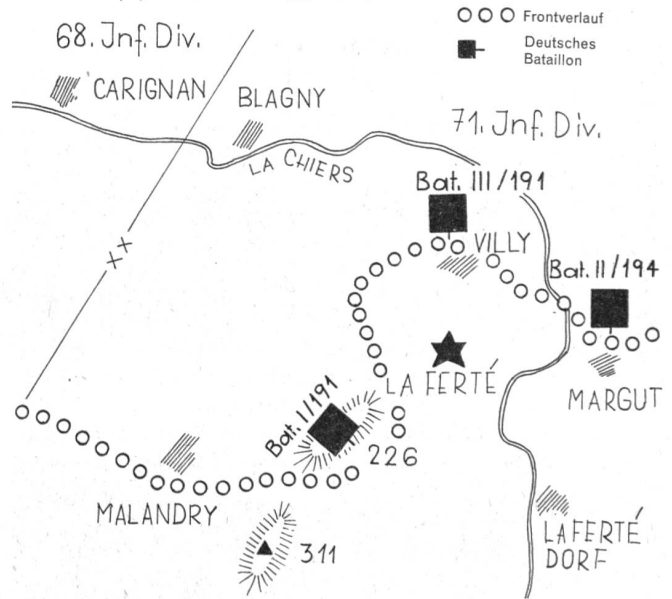
Feuermittel:

3 Abteilungen 21 cm Mörser	36 Rohre
1 Abteilung 15 cm Haubitzen	12 Rohre
6 Abteilungen 10,5 cm Haubitzen	72 Rohre
3 Abteilungen 10 cm Kanonen	36 Rohre
1 Batterie 8,8 cm Flab-Kanonen	6 Rohre
Total	162 Rohre²⁾

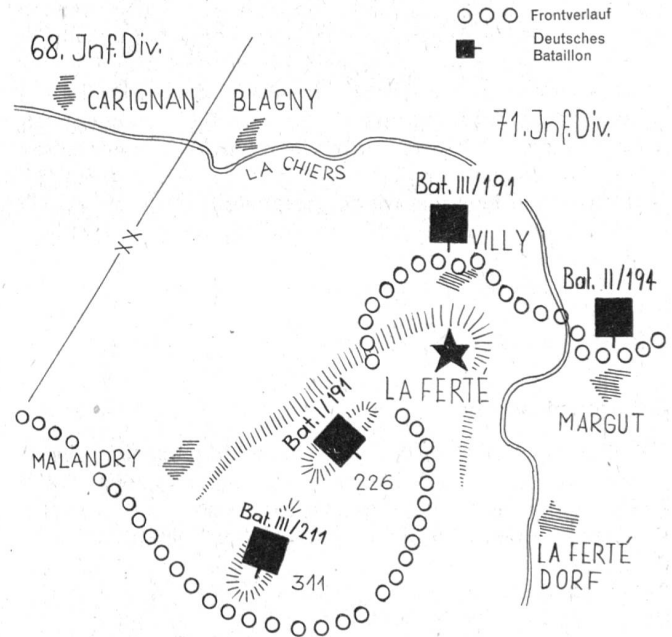
¹⁾ Stuka = Sturzkampfbomber

²⁾ Vergleich: die Artillerie einer schweizerischen Felddivision zählt 72 Rohre. Vergleichsweise wurde somit die Artillerie von mehr als 2 Schweiz. Divisionen auf ein Festungswerk mit 100 Mann Besatzung zusammengefaßt. Dazu kommen die zum Teil wesentlich größeren Kaliber.

LAGE AM 16. 5. ABENDS



LAGE AM 17. 5. ABENDS



In weit aufgelockerter Formation arbeitet sich die deutsche Infanterie gegen Höhe 226 vor.

17. Mai

Tagesziel der 71. Infanteriedivision:

- Nehmen des Ortsstützpunktes Villy
- nehmen der Höhe 311 (und damit Aufholen des Rückstandes vom Vortag)
- Zerstörungsschießen der Korpsartillerie gegen das Werk «La Ferté».

Der Angriff gegen Villy:

1000: Artillerie-Feuerschlag auf das Dorf. Der nachfolgende Infanterieangriff bricht im Abwehrfeuer zusammen.

Der Angriff gegen Höhe 311:

- Das Bataillon I/191, welches am Vorabend die Höhe 226 genommen hat, hält diese und unterstützt mit dem Feuer aller Waffen den Angriff gegen Höhe 311
- das frische Bataillon III/211 soll durch die Stellungstruppe hindurch gegen Höhe 311 vorgehen
- der Divisionskommandant will zusammen mit dem Chef der 16. Armee und dem Chef des 7. Inf Korps von den Höhen von Carignan aus den Infanterieangriff gegen Höhe 311 beobachten
- 1300: die deutsche Artillerie beginnt pünktlich mit dem Feuer und hält die Waldränder nieder, aber die Infanterie tritt nicht an
- der Divisionskommandant geht persönlich zur Angriffstruppe vor, um zu sehen, was los ist. Auf der bewaldeten Höhe 226 findet er ein großes Durcheinander. Stellungstruppe und Angriffstruppe sind wirr durcheinander geraten. Der Bataillonskommandant des Angriffsbataillons ist nirgends zu finden. Der Divisionskommandant ordnet das Durcheinander persönlich. Hierzu nimmt er die Angriffstruppe paketweise an einen Waldrand zurück, von welchem aus das Angriffsziel – Höhe 311 – zu sehen ist. An diesem Waldrand findet man auch den vermißten Bataillonskommandanten
- 1530: die Ordnung ist wieder hergestellt
- 1600: die deutsche Artillerie schießt noch einmal Angriffsvorbereitungsfeuer gegen Höhe 311. Die Infanterie bricht aus dem Waldrand heraus und geht gegen die Höhe vor
- 2130: Höhe 311 ist genommen.

Zusammenfassung:

Beteiligte Truppen. Verteidiger: 1 Füsilierkompanie in Feldstellungen. Angreifer: 1 Schützenbataillon, unterstützt durch Artillerie und Teile eines andern Bataillons.

Verzögerung des Angriffsbeginns zufolge Friktionen: 3 Stunden.

Angriffsdistanz: ca. 2 km

Dauer des Angriffs: 5 Stunden.

Zerstörungsschießen gegen das Werk «La Ferté»:

Am frühen Nachmittag schießen sich 15 cm Haubitzen und 21 cm Mörser ein. Anschließend beginnt das Zerstörungsschießen, welches in unregelmäßiger Folge den Nachmittag und die ganze Nacht über anhält.

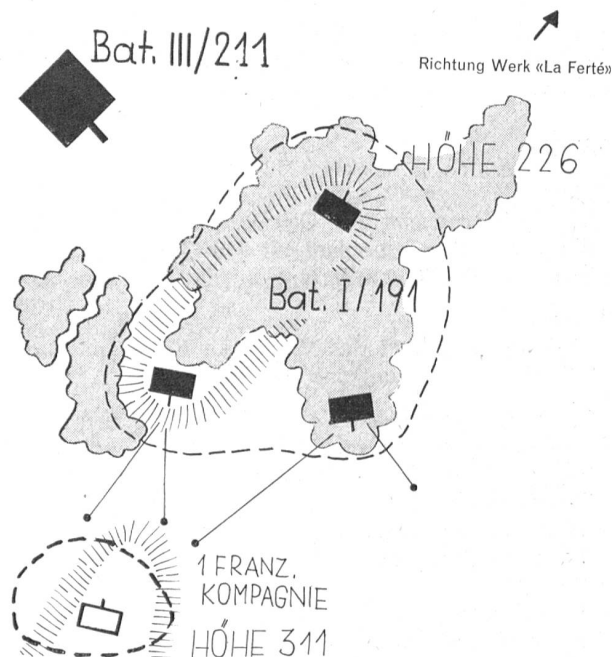
18. Mai

Der Angriff auf Villy:

Gelände: ... vom Gefechtsstand der 71. Infanteriedivision aus bietet sich ein glänzender Blick auf das gegnerische Fort. Unter strahlendem Himmel mit blendenden Wolken liegt ein Tal, durch dessen Grund sich ein Flußband schlängelt... eine Straße, durch Pappelreihen überschattet, führt auf das Dorf Villy zu, hinter dem sich, leicht ansteigend, die Höhe mit dem Werk 505 befindet. Auf dem uns zugeneigten Hang, etwa 800 m von Villy entfernt, wuchtet das gewaltige Fort, den ganzen Talgrund der Chiers beherrschend. Weiter hinten erhebt sich nochmals eine überragende Höhe (226), die, von den Franzosen besetzt, einen unerwünschten Einblick auf das Fort und das ganze davor liegende völlig freie, ungedeckte Angriffsgelände gewährt.»

(Aus einem deutschen Kampfbericht)

DER ANGRIFF GEGEN HÖHE 311

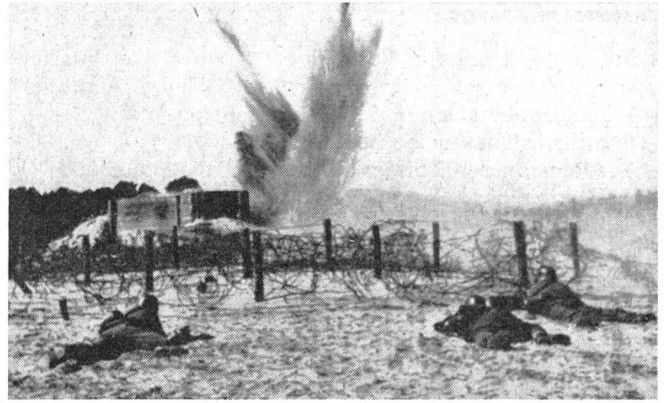


Das von den vorangegangenen Kämpfen stark zerstörte Dorf Villy wird von der Infanterie nochmals durchkämmt.

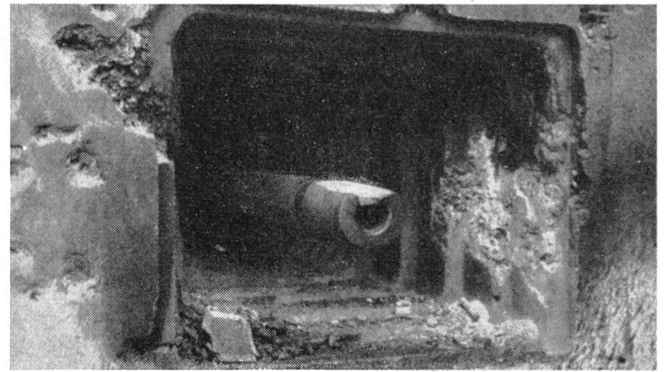
Ausbau von Villy: «... Villy ist kein gewöhnliches Dorf. Kein Dorf mit friedlichen Häusern. Nein, es bildet in seiner Art eine Befestigung... die Infanterie hat bereits erkundet, daß Villy durch mehrere Bunker gesichert ist und daß Keller ausbetoniert und mit Schießscharten versehen sind. Auch Betonunterstände wurden festgestellt und Laufgräben entdeckt, die durch Gärten die einzelnen Stellungen untereinander verbinden und so die Verteidigung wesentlich erleichtern.»

(Aus einem deutschen Kampfbericht)

- 0500–0700 – Artillerievorbereitungsfeuer auf Villy durch 4 Batterien 10,5 cm Haubitzen. Ausdehnung der Ortschaft 400 x 300 m
- 0700 – Ein Schützenbataillon, verstärkt durch eine Pionierkompanie, greift den rauchenden Schutthaufen an. Viele Häuser brennen. Die Keller sind mit Verwundeten überfüllt. Beim Verteidiger wird die Munition knapp. Der deutsche Angriff bricht zusammen
- 1100–1130 – neuerliche Artillerievorbereitung auf Villy
- 1130 – die deutsche Infanterie greift an und bricht in den Nordteil des Dorfes ein (Abschnitt des Zuges Festungs-Inf Rgt 155)
 - die Pioniere greifen gegen die beiden betonierten Mg-Stände und den behelfsmäßigen kleinen Panzerturm an. Sie arbeiten sich von Trichter zu Trichter vor
- 1500 – 2 Mg sind ausgeschaltet. Kurz darauf wird ein drittes zum Schweigen gebracht. Die Ortsverteidigung beginnt zu wanken. Die Verteidiger ziehen sich in den NW-Teil zurück und verkrallen sich um die Ruinen des KP
- 1545 – der letzte Widerstand in Villy ist erloschen. Die Verteidiger sind kämpfend untergegangen.

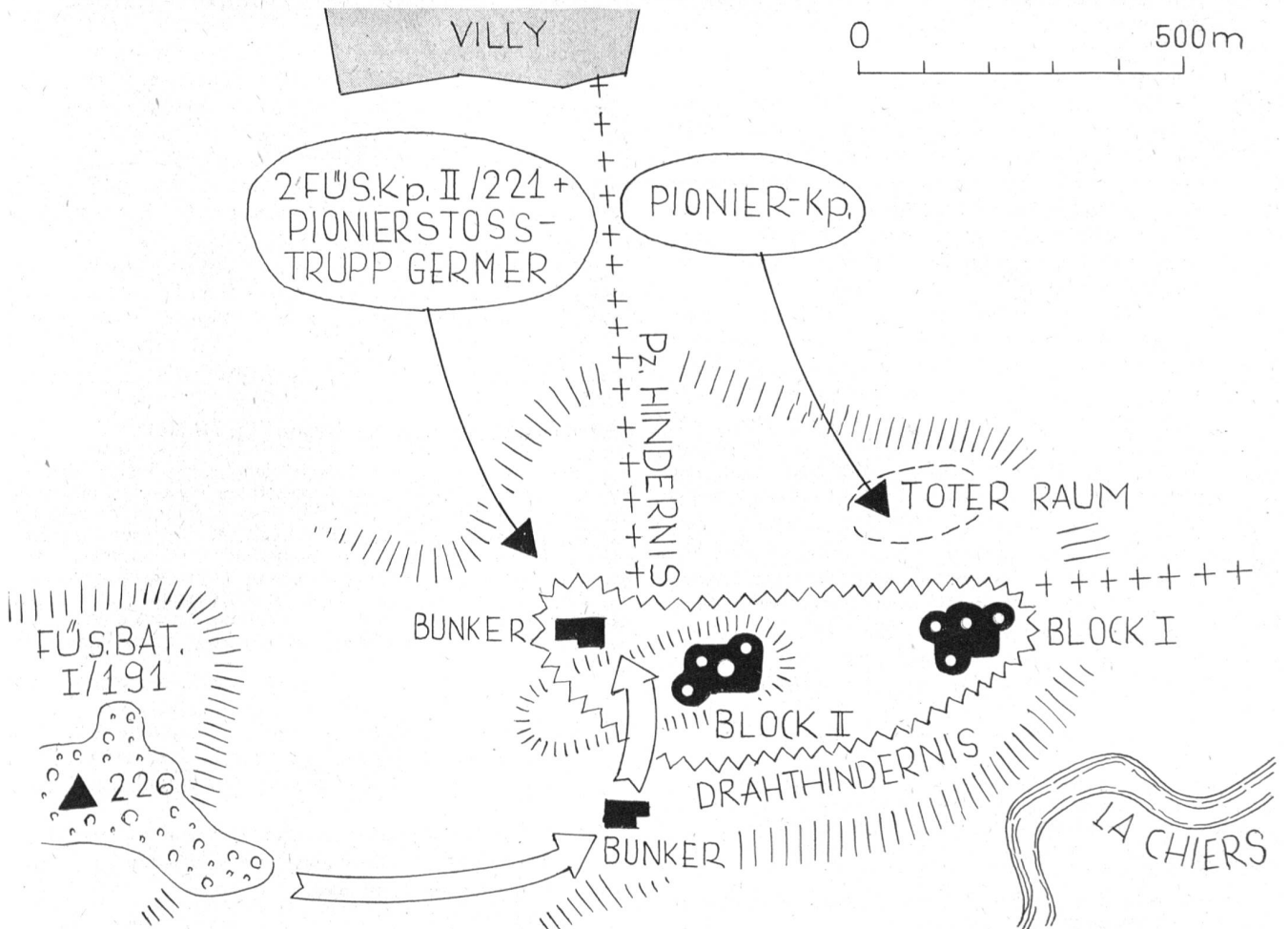


Der Rücken des Werks wird von 2 Geschützbunkern gedeckt. Der Stoßtrupp des Bataillons I/191 arbeitet sich durch den Drahtverhau vorwärts



Die Geschützbunker sind mit je einer Kanone 7,5 cm versehen. Das Vorbereitungsfeuer hat Scharte und Geschützrohr leicht beschädigt.

Der Angriff auf Villy: «... im Talgrund der Chiers, in breiter Linie, beginnt nun die Infanterie sich gegen Villy vorzuarbeiten. Vom Divisionsgefechtsstand aus sind deutlich die Gruppen zu sehen... schwirrend und singend sausen die Geschosse hinüber nach Villy, wo sie krachend bersten. Splitter, Stichflammen, Dreckfontänen, prasselnde Steine, wirbelnde Aeste. Bald steht Villy in Flammen und Qualm... Villy scheint reif zum Sturm! Der Beschuß durch die eigenen schweren Waffen vererbt. Die Infanterie greift an. Sprung auf – Marsch-Marsch!»
 (Aus einem deutschen Kampfbericht)



Zusammenfassung:

- Beteiligte Truppen: Verteidiger 1 verstärkte Füsilierkompanie in sehr gut ausgebauter Stellung. Angreifer: 1 Schützenbataillon + 1 Pionierkompanie
- Angriffsdistanz: einige hundert Meter
- Ausdehnung des Dorfes: ca. 300 x 400 m. 28 Gebäude
- die Verteidiger haben im Verlaufe von 4 Tagen 2 kleinere und 4 größere Angriffe abgewehrt (3 davon in Bataillonsstärke)
- Dauer des Häuserkampfes nach gelungenem Einbruch in den Ort: 5 Stunden für 28 Gebäude.

Vorstoß von Höhe 226 gegen den Rücken des Werkes «La Ferté»

Am Morgen des 18. 5. hält der Kommandant des auf Höhe 226 befindlichen Bataillons I/191 einen Stoßtrupp bereit, um «La Ferté» von rückwärts her anzugreifen, falls Villy wieder nicht fallen sollte.

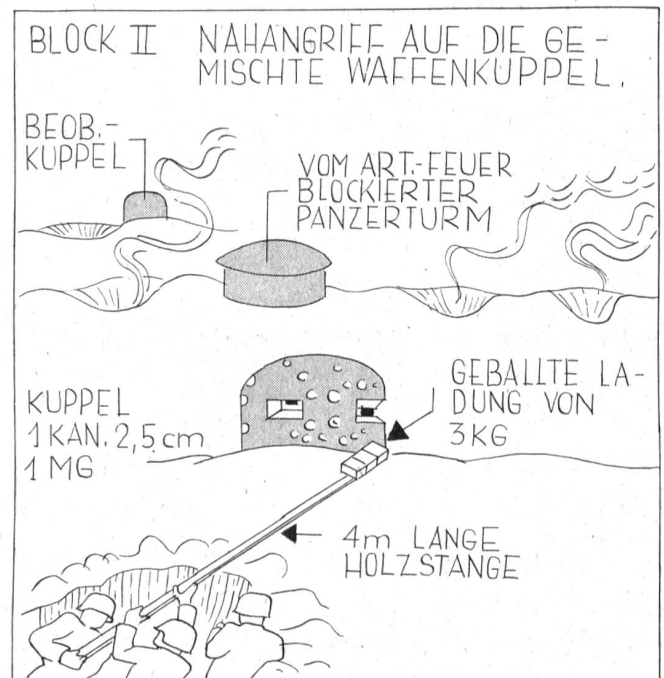
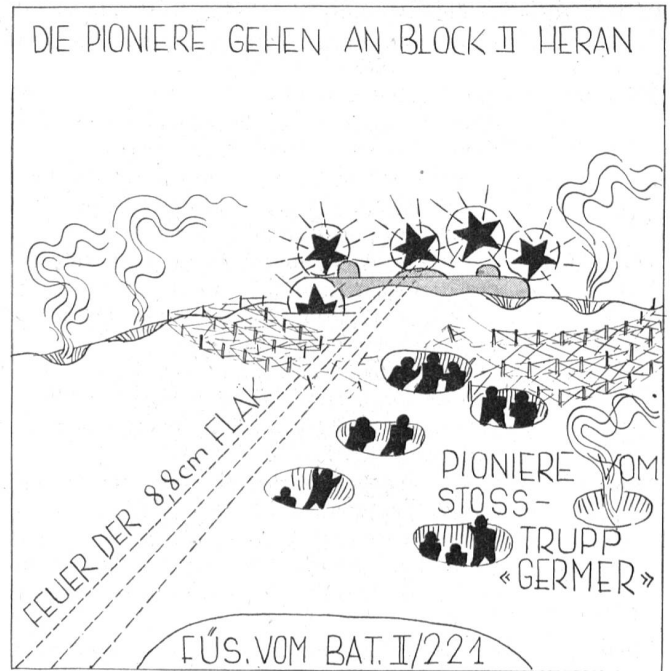
1500 – Der Stoßtrupp des Bat. I/191 infiltriert gegen die Rückseite des Werkes. Er gewinnt rasch Boden und kommt an den rechten Geschützbunker heran, welcher außerhalb des Rundumdrathhindernisses liegt. Findet diesen vom Verteidiger geräumt. Das 7,5 cm Geschütz unzerstört. In der Munitionskammer noch 1500 Granaten³⁾

1600 – der Kommandant des Schützenbataillons I/191 auf Höhe 226 wird orientiert, daß Villy in deutscher Hand ist und die Division den Schlußangriff auf «La Ferté» für 1700 festgelegt hat

1700 – die vordersten Männer des Stoßtrupps I/191 überschreiten die Krette von «La Ferté» und sehen vor sich im Talgrund das Dorf Villy. In diesem Augenblick setzt das Vorbereitungsfeuer der deutschen Artillerie auf das Werk ein. Vor den heranheulenden eigenen 21 cm Granaten müssen die Infanteristen die Krette wieder räumen und im eroberten Bunker am Südhang Schutz suchen

1800 – das seit einer Stunde tobende infernalische Artilleriefeuer hört auf. Die Männer können den Kopf wieder heben. Sie verlassen den Bunker und beginnen mit dem Niederkämpfen eines französischen Widerstandsnestes (Feldbefestigung) auf der Westseite des Werkes. Die hier haltenden, seit 2 Tagen völlig abgeschnittenen 24 Franzosen kämpfen bis zum Tode

- Unter Ausnützung der vom Artilleriefeuer herrührenden Trichter, und gedeckt durch Rauch und Qualm, arbeiten sich die deutschen Infanteristen einzeln an das Rundumhindernis (Abschnitt Block II) heran und schneiden mit ihren Drahtscheren eine Gasse. Sie überschreiten die Krette und erreichen den zweiten Geschützbunker auf der Westseite des Abhanges⁴⁾. Hier treffen sie mit den Pionieren des Stoßtrupps Oberleutnant Germers zusammen, welche von Villy heraufgekommen sind. Hinter den Pionieren folgen 2 Kompanien Infanterie, vom Bataillon II/221. Nach kurzer Absprache werden die Männer des I/191 auf dem gegen die La Chiers geneigten Hang eingesetzt. Abschirmen des bevorstehenden Pionier-Nahangriffs auf die Betonblöcke.



Frontalangriff von Villy aus gegen «La Ferté»

«... um 1700 beginnt die Entscheidung. Grandios ist das zu dieser Zeit einsetzende zusammengefaßte Feuer der mittleren und schweren Artillerie... ein richtiges Stahlgewitter prasselt auf das Werk. Wuchtet und dröhnt, als sei die Hölle losgelassen... Fontänen spritzen hoch, als peitsche ein Sturmwind das Meer! Metertief wird die das Fort bedeckende Erdschicht aufgewühlt. Unablässig donnernd fahren die Granaten schwersten Kalibers auf die weite Fläche der Festung. So hageldick kommen die Einschläge, daß das Gelände bald einem Kraterfeld gleicht!»

(Aus einem deutschen Kampfbericht)

- 1800 – Die Artillerie stellt das Vorbereitungsfeuer ein.
 - die 8,8 cm Fliegerabwehrkanonen beginnen im Direktschuß die Scharten der Panzerkuppeln niederzuzahlen
 - die Infanterie geht aus dem Südrand von Villy heraus vor (2 Füsilierkompanien vom Bataillon II/221 und 1 Pionierkompanie)
- Gliederung:

³⁾ Die französische Besatzung hatte am Vorabend (17. 5. 1800) den Bunker geräumt. Während der Nacht suchten versprengte Teile der Außenverteidigung im verlassenen Bunker Schutz vor dem Artilleriefeuer. Diese Männer wurden am folgenden Tag vom Stoßtrupp I/191 überrascht und gefangengenommen.

⁴⁾ Das Geschütz des zweiten Bunkers ist vom Vorbereitungsfeuer leicht beschädigt.

- a) die 2 Füsilierkompanien, verstärkt durch den Pionierstoßtrupp Oberleutnant Germer, rechts vom Panzerhindernis⁵⁾
- b) die Pionierkompanie (Minus 1 Stoßtrupp), links vom Panzerhindernis

- Abschnitt links: die Pionierkompanie kommt nur schlecht vorwärts. Das Abwehrfeuer von Block I ist heftig und präzise. Zudem finden sich in diesem Abschnitt nur wenige Granattrichter, die ein Vorwärtskommen erleichtern würden. Der Angriff bleibt 300 m vor Block I stecken, und die Pioniere suchen Schutz im bekannten schußtoten Raum vor dem Drahhindernis
- Abschnitt rechts: der Pionierstoßtrupp Germer, gefolgt von den 2 Füsilierkompanien, kommt rasch vorwärts

1810 - Stoßtrupp Germer erreicht das Rundumdrahhindernis vor Block II. Hier müssen die Männer aber volle Deckung nehmen und kommen nicht mehr weiter, weil die eigenen 8,8 cm Flab-Geschütze im Direkt-schuß auf die Panzerkuppeln wirken.

«... Inzwischen hat sich der Stoßtrupp der Pioniere mit ihrem Oberleutnant an eine dem Fort vorgelagerte kleine Erdwelle herangearbeitet, unterstützt von den Infanteristen des Bataillons, welches Villy genommen hat. Doch wer glaubt, daß das mörderische Feuer die Festungsbesatzung kampfunfähig gemacht hätte, sieht sich getäuscht. Aus den Panzerkuppeln wird gefeuert, was das Zeug hält. Die Kerle unter den Stahlhauben wehren sich verzweifelt. Zwar hat schon der direkte Schartenbeschuß eingesetzt. Pioniere und Infanteristen beobachten, daß die Einschläge haarscharf im Ziel liegen. Den Kuppeln jedoch ist so nicht beizukommen. Sie sind zerbeult und zernarbt, aber sie halten!»

(Aus einem deutschen Kampfbericht)

1830 - die Flabgeschütze stellen das Feuer ein, und die Pioniere stoßen augenblicklich nach. An dieser Stelle ist das Rundumdrahhindernis vom Artilleriefeuer schwer mitgenommen und daher leicht zu überwinden. Zudem erleichtern die vielen Geschößtrichter ein gedecktes Vorarbeiten

- die Pioniere greifen sofort die nächstliegende Panzerkuppel an (gemischte Waffenkuppel Block II). Die Kuppel wird mit einer geballten Ladung von 3 kg aufgesprengt. Durch die entstandene Oeffnung werden anschließend mehrere Handgranaten und Nebeltöpfe⁶⁾ ins Werksinnere geworfen. Den Pionieren kommt hierbei zustatten, daß der in nächster Nähe liegende Panzerturm mit Schußrichtung rückwärts verklemmt ist und nicht in den Kampf eingreifen kann
- nach der Erledigung der Panzerkuppel wird der Panzerturm angegriffen. Da sein Drehmechanismus blockiert ist und keine Außenverteidigung mehr existiert, bietet das gedeckte Herankommen keine Schwierigkeit.
- Zerstörung des Panzerturmes:

1. Phase: mit einer seitwärts angebrachten geballten Ladung von 40 kg wird der Turm aus seiner Bettung gerissen. Der Turm hängt schief. Zwischen Betonumrandung und Panzerwand klappt eine Oeffnung.

2. Phase:

- a) Einwerfen einer geballten Ladung von 6 kg
- b) Einwerfen mehrerer Handgranaten und Nebeltöpfe
- c) Nachsprengung der Turmwaffen (Geschützrohr und Mg-Mündung).

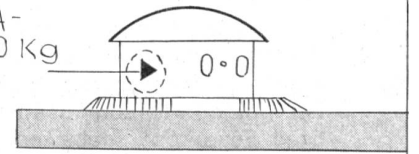
⁵⁾ Davon 1 Füsilierzug als «Träger» für zusätzliche Munition (speziell Sprengmittel) eingesetzt.

⁶⁾ Nebeltöpfe = entsprechen unseren 300 g Nebelkörpern und 2 kg Nebelbüchsen.

BLOCK II VERNICHTUNG DES VOM ART-FEUER BLOCKIERTEN PANZERTURMES

1. PHASE

1 GEBALLTE LADUNG VON 40 kg

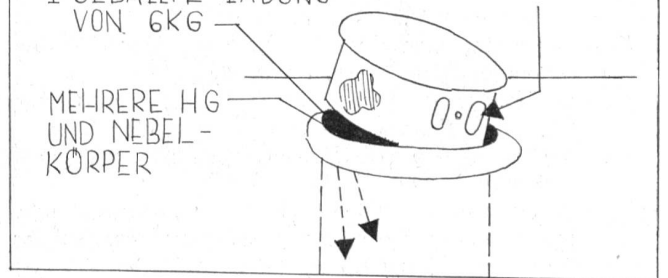


2. PHASE

1 GEBALLTE LADUNG VON 6 kg

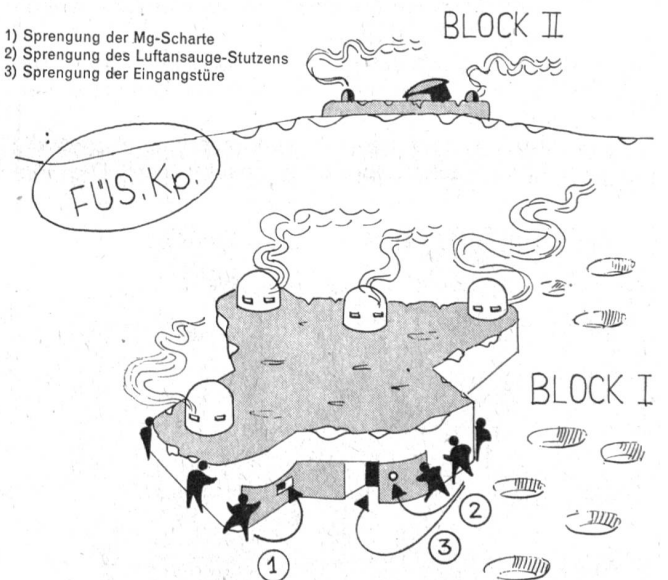
MEHRERE HG UND NEBELKÖRPER

NACHSPRENGUNG DER TURMWAFFEN



DIE SCHLUSSAKTION 19.5.

- 1) Sprengung der Mg-Scharte
- 2) Sprengung des Luftansauge-Stutzens
- 3) Sprengung der Eingangstüre



«... überdeckt von Schweiß und Dreck erreichen sie nun den toten Winkel des ersten Panzerwerkes. Die Lungen keuchen, das Blut hämmert in den Schläfen. Bald liegt die Sprengladung um die erste Kuppel. Eine Zündschnur glimmt. Sekunden vergehen. Die Pioniere kleben in den Erdlöchern an den Boden gepreßt. Da! - Eine ungeheure Detonation. Die viele Zentner schwere Kuppel wird etwa einen Meter in die Höhe gerissen. Dann schlägt sie dumpf auf den Kuppelring zurück. Aber eine Oeffnung klappt. Der Weg für weitere Sprengladungen ist frei!»

(Aus einem deutschen Kampfbericht)

- Als nächstes wird die «Gefechtsfeld-Beobachtungskuppel» angegriffen und niedergekämpft
- am Schluß folgt die Artillerie-Beobachtungskuppel.

«... Kuppel um Kuppel wird so aus der Verankerung gerissen. Schwerste Sprengladungen werden durch die Oeffnungen gezwängt. Wie das Tosen entfesselter Elemente vollzieht sich das Schicksal am ersten Werk... die Pioniere erledigen ihre Arbeit, immer wieder unterstützt von der Infanterie, die den gewonnenen Raum sofort hält und durch Flankenschutz die Arbeit der Pioniere erleichtert.»

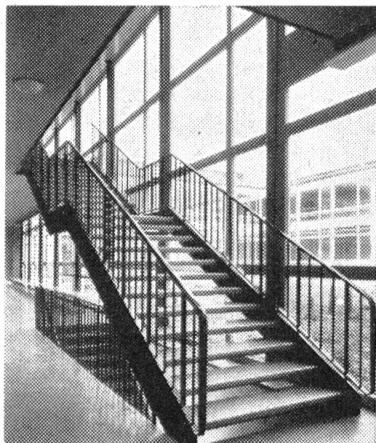
(Aus einem deutschen Kampfbericht)

- 1915 — Block II ist niedergekämpft
 — das sofortige Weitertragen des Angriffes gegen Block I ist unmöglich, da der Pionierstoßtrupp Germer alle Sprengmittel verbraucht hat und der Trägerzug (Füsiliere) mit der Reservemunition nicht zur Stelle ist
- 2100 — das Störungsfeuer der französischen Artillerie auf Block II ist wenig wirksam. Die Bunker von Margut, welche zu Gunsten von «La Ferté» schießen könnten, werden während des Pionierangriffs durch heftiges Feuer der deutschen 21-cm-Mörser niedergehalten
 — Pionier-Oberleutnant Germer will den Angriff gegen Block I im Schutze der bald hereinbrechenden Dunkelheit führen. Er fordert hierzu Artillerie-Vorbereitungsfeuer von 2110–2140 an
- 2110 — die deutsche Artillerie löst das gewünschte Vorbereitungsfeuer aus
 — der Trägerzug mit der Reservemunition trifft beim Stoßtrupp Germer ein. Die Infanteristen bringen gleichzeitig einen weiteren Pionierzug mit Flammenwerfern mit
- 2140 — die deutsche Artillerie stellt das Vorbereitungsfeuer ein. Die Pioniere schneiden mehrere Gassen ins Drahhindernis und greifen Block I an
- 2200 — die Pioniere setzen 3 Panzerkuppeln außer Gefecht
- 2300 Methode: Herankriechen. Anbringen einer geballten Ladung in einer Scharte. Aufreißen der Scharte. Durch die zerstörte Scharte Flammenwerferbeschuß und Einwerfen von Handgranaten und Nebeltöpfen
 — deutsche Verluste: 1 Flammenwerfertrupp, der durch eine Lmg-Serie aus einer Panzerkuppel vernichtet wird
 — Bei der vierten und letzten Panzerkuppel sind alle Schartendeckel sorgfältig geschlossen. Die Pio-

niere können nicht sprengen und lassen die Kuppel in Ruhe.

19. Mai

- 0200 — Block I ist niedergekämpft. Aus allen Scharten und Öffnungen quillt Rauch und Qualm. Ein Füsilierzug löst die Pioniere ab, besetzt die Werkoberfläche und richtet sich zur Verteidigung ein
- 0400 — der Tag bricht an. Immer noch quillt Rauch und Qualm aus allen Öffnungen von «La Ferté»
 — Pionier-Oberleutnant Germer nutzt den Qualm aus, um an den Eingang von Block II heranzugehen. Seine Pioniere sprengen:
 a) die Mg-Scharte, welche den Eingang flankiert
 b) das Gittertor
 c) die dahinterliegende Panzertüre
 d) die Schutzplatte vor der Entlüftungsöffnung.
 Ein Eindringen ins Werksinnere ist aber zufolge Rauch und Gas nicht möglich
- 0545 — die Füsiliere auf Block I melden, daß eine Panzerkuppel wieder zu schießen beginne. Der Pionierzug kehrt zurück und stellt fest, daß es sich um die Kuppel handelt, welche nicht gesprengt werden konnte (Scharten geschlossen)
 — die Niederkämpfung dieser Kuppel verzögert sich bis zum Nachteinbruch des 19. Mai. Eine geballte Ladung von 25 kg reißt schließlich eine Öffnung, durch welche eine zweite Ladung von 10 kg ins Innere geworfen werden kann. Zum Schluß folgt eine Reihe von Nebeltöpfen
 Nacht:
 — der Eingang von Block I wird auf gleiche Weise aufgesprengt wie bei Block II. Auch hier ist ein Eindringen in das Werk zufolge Rauch und Gas unmöglich.



STAHLTREPPEN

in allen Formen

SERVICETREPPEN FÜR TANKANLAGEN

GARAGETORE

in jeder Grösse

Gebr. Demuth & Co. Baden

KONSTRUKTIONSWERKSTÄTTEN

ob. Bahnhofstraße 1 Telefon 056.254 44 / 259 54

